Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568080998-12/fragment/page=1

Georg 871.

+

Landesbibliothek - Dessau -

Georgs-B.

404

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568080998-12/fragment/page=2

Ain Christenli che Maynūg: von den wer= cken der menschen / wie man die vor Gott nutzlich vnnd verdienst= lich machen soll.

¶ Allen Christglaubigen menschen Nutzlich zůwissen.

Dem Edeln vnd Erennesten Friderichen von Armstett meinem lieben Junckhern / wünsch ich Johānes Raidbach vō Feldtkirch gnad frid von Christo vnserm herren.

ICh hab gedacht / das vil leüt das vertrawen jrer seligkait / auß lang herwachßner yrthum / setzē in yre menschlichen wercke. Dañ etlich stifften kirchē / pfründēglocken vnd andere der gleychen ding vnzelich / vnd wöllen mit erkennen das dise ding denn menschen nit from machen. Sonder auch die sünder / vnnd andere vil vntüchtige menschen dieselben werck mögen volbringen. Darumb lassen sie yren nechstēin armůt / not vñ hunger leyden vnd vermainen so sie groß stainhauffen stifften / oder vil bierrens vnnd singens auffrichten / es sey alles wol verschen / so sie doch werden finden am Jungsten tag / das got allain die werck der barmhertzigkait gegē vnserm nechsten vō vns wirt erfordern. Darumb so hab ich Got zů lob vnd vilen frommen Christglaubigen menschen zů trost vnd besserung / diß klain Tractätlein in Teütscher spach gesetzt. Darinñ yr werden finden / wz mainung ain yeglich Christglaubig mensch soll habenn / in seinen wercken.

DJe weyl die Säligkait / nichts anders ist dañ Got selbs / so volgt darauß / das kain menschlich werck an im selbs weder würdig noch gnůgsam ist der belonung Ewiger seligkait. Dann der mensch ist inn sünden geborn / vnnd ist im die naiglichait der sünd also blyben anhangen / das des menschen werck vō seiner Natur vnd aygenschafft nichts anders dann sündist. Das bezeygt Cristus in dem hailigē Ewangelio. Was auß dem flaisch geborn ist / das ist flaisch. Was aber auß dem gaist geborn ist / das ist gaist. So nun vnser flaisch von Natur wider spricht dem gaist.

So volgt darauß was wider̃ gaist ist / das müß vonn notwegen sünd sein.

¶ Die weyl Nun aller menschen werck von Natur vñ purer aigẽschafft sündtlich sindt / vnnd deßhalben der gnadreychen belonug Ewiger seligkait in kainen weg wirdig noch empfengklich. So volgt darauß das die Ewig seligkait nit geben würdt vmb menschlicher werck noch verdienst willen. Sonder allain auß lauterer gnad vnd barmhertzigkait des almechtigen gottes. Dann wan die belonũg stünde in vnsern wercken vnnd verdiensten / so wer die seligkait kain gnad / sonder ain schuldige bezalũg vnsers verdiensts vnd bedürfften got darumb nit dancken.

¶ Auß dem allem so volget / das die Ewig seligkait nit stat in verdienst der menschenn wercke / sonder allain in der lautern / puren / barmhertzigkait des almechtigen gottes on allen anhang. Dann also spricht Got der her durch den Prophetẽ. Ich bin allain der die sünd verzeycht vnd selig macht. Die weyl vns dañ got allain selig macht / so mögen vns vnser werck nit selig machen / deßhalben so mögen die sytlichen vnnd eüsserlichen werck der kirchen vnnd der menschenn / inn kainen weg an in en selbs so gnůgsam vnnd volkomen sein / wie gůt sie ymer scheynen / das dir got vmb der selbenn werck willen schuldig sy zů geben die ewig seligkait.

¶ Möcht aber yemands sagen / wann deñ kain menschlich werck gnůg ist zů der ewigen seligkait / vnnd der mensch kan ye auff erden nichts dañ würcken. So volget darauß das niemands die seligkait kan erlangen / durch was ander mittel mössen wir dañ selig werdẽ Darzů sag ich. Es ist war das menschliche werck sindt gar nit wirdig vnd gnůgsam der belonung ewiger seligkait. Aber es ist ain anders dardurch wir müssen selig werden / vnd on das wir nit künden oder mügen zů der seligkait komen das ist der glaub vnnd das vertrawen in die gnad vñ barmhertzigkait des almechtigen gottes Diß ainig stuck vnnd nichts anders müß vns selig machen / on das wurdt niemands selig / vnnd ist nie kainer selig worden / er hab dann glaubt / vnd sein ainig vertrawen / trost / hoffnung vnd zůuersicht

gesetzt nit auff seine verdienst vnnd güten werck / sonder allain in die zů gesagte vnd gruntlosse barmhertzikait des almechtigen gottes / vnns durch vnsern herren Jesum Christum / durch sein bitter leyden erkaufft vnnd erworben / der vnns darumb lernet an vnsern aigen wercken zůuerzweyffeln / auff das wir vrsach haben inn sein grundtlose barmhertzigkait zůuerhoffen. Also vnd auff disen ainigen grundt vnd felsen sindt all marterer gestorben. vnd selig worden Sie haben sich jrer werck nit getröst noch darauff gebawen. Sonder sindt allein in ainem festen bestendigen glauben vnd vertrawen in die zůsagung vnd barmhertzigkait gottes verhart vñ darauff gestorben / vnd in dem selben ainigen glauben vnd vertrawen / seind sie all selig worden. Wölchen glaubē wir nit durch vnsere aigen werck vnd vermügen / sonder allein durch den verdienst Christi vnd die genad des hailigen gaistes erlangen mügen.

¶ Möcht nu yemands sprechē / so hör ich wol / es ist on not güte werck zů wircken / dieweyl sie nit mügen die säligkait geben. Söder ist allein gnůg das ich glaub' Darzů sag ich. Ja / wo diser glaub also in dem menschen gefestiget vnd gegründt wer als obstat. So wer der selb gnůgsam zů erfolgung ewiger seligkait vnd bedürfft nit weiter Dieweil wir aber nit auß dem gaist / sonder auß dem flaisch geborn sind / dannenher vns die sündtlich Natur vnd aygenschafft also angeheefft ist / das sy vns biß in vnsern tod wirt bleiben anhangen. So ist not das wir vns auch in gütten wercken üben / damit wir die genad des almechtigñ gottes dester ee erlangen / durch die allein der glaub würt verlihen. Aber nit das du dein vertrawen setzest in die wercke / sonder soltu den glauben vñ das vertrawen in die barmhertzigkait gottes lassen vorgon. Darnach so werden die werck selbs nachgon. Saī wölcher ain rechten wolgegründten glauben in got hat / so kan es nit felen / er můß got liebhaben. Wölcher got lieb haben. Wölcher got lieb hat / der vnderlaßt on zweyffel was got verbeüt / vñ volbringt mit freüden vnd vnd willigem hertzen was got gebeüt vnd gefellig ist. Darumb so feyret der glaub nit / kompt auch nit allein / sonder bringt al wegen mit jm die volbringung götlichs willens vnd wolgefallens / vnnd übung aller tugent. Wa aber der glaub nit vorgat / da sindt die werck tod.

¶ Darauß volget / das vnsere güte werck / nit geschehen söllen / der

meynung als yetzundt der brauch ist/das du dafür habest/gott sey dir vmb söllicher werck willen schuldig. vnd habest damit verdient die belonung ewiger seligkait. Main in kainerlay wege/sonder soltu die allein thün/got dem almechtigen zů lob. vnd zů dienst vnd bösserung deinem nechsten/vnd diser ding zů ainem bössern verstandt. So nym dir ain gleychnuß. Der mensch ißt vnnd trinckt/nit das er dardurch from̃ vnd gerecht werd/sonder allein zů auffenthalt des menschlichen lebens. Also in gleicher weiß söll sich der mensch halten in volbringung außwendiger verdienstlicher werck. Er soll almůsen geben/nit das er darfür hab/das jm Gott darumb schuldig sey die belonůg des hymelreichs mitzůtailen/sonder soll er das thůn allein got dem herrn zů lob. vnd dem nächsten darmit in seinen nöten hilflich zůsein. Du bedarfst die belonung deiner werck nit fordern/sy wirt sich selbs wol finden on ein erforderung. Also mit dem fasten/der mensch soll nit fasten/das er main/got soll jm vmb seins fastens willen das hymelreich verfallen sein. Sonder allein das er dardurch die natürlich naygung vnd synlichait můg zämen/damit sie der vernunfft gehorsam vñ vnterworffen sey got zůlieben/demselbigen anzůhangen. vnd seinen göttlichen willen zůvolbringen.

DEr gestalt mag man fürauß reden/von allen andern menschlichen werck en/die söllen allein got zůlob. vñ dem nebenmenschen zů nutz/vñ sunst vmb kains aigen nutz oder genieß willen beschehen. Daß wa du ain ander maynung darinn herterst/vñ vermainterst das solliche werck zů ewiger seligkayt gnůgsam vnnd verdienstlich sein solten. So yrtestu darmit/thätest wider got/vñ vermaynterst deine werck der barmhertzigkait gottes fürzůsetzen/das wäre ain schwäre lösterung gottes. Dañ also auß volbringung söllicher werck/so süchtestu nit gottes lob/noch des nechsten nutz. Sonder nur dein aygen nutz künftiger seligkait/wie kündt dir dañ got etwas belonung geben/vmb der werck willen/die du allein dir zů nutz vnd zů deinem vortail volbringen wölltest.

MOcht nun yemants fragen/dieweil dañ der glaub allein selig macht/vñ die werck nichts sind wa der glaub nit für gat. So gib mir zůerkennen/wie söll ich ain seligen glauben in mir erwecken. Darzů sag ich/das söllichs nit füglicher kan

geschehen / dañ so der mensch in im selbs bedenckt vnd betracht die vnaußsprechlichen gůthat / die got der almechtig dem menschen bewisen / in dem das er sein aingebornen Sun geschickt hat / zůbezalē vñ gnůg zůthond für dir sünd der menschen / welches der herr nach dem willen seins hymlischen vatters volbracht / vnnd für vns die hell / todt vnd die sünde vberwunden vnd hinweg genomēn hat / für sölliche gůthat / will vns der herr nit weyter verbinden / dann das wir das vestiglich glauben / vnd vnsern trost allain darein setzen. Wer das glaubt dem wirt das leyden des herren verdienstlich / wer das nit glaubt / dem ist es vnfruchtbar. Wa nu der glaub da vest ist da kan es nymer felen der mensch můß got lieb hon / der im sölliche gnad on verdient. Ja da er noch nit was / bewisen hatt. Welcher dañ got lieb hat. So kan es nymermer felen / er vermeydet willigklich alles das wider got ist / vnd volbringt mit begirigem hertzen / was got angenām vnd gefellig ist. Ja durch disen glauben vnd die nachuolgendt liebe / die alwegen dem glauben anhangt / komptō mensch / endtlich darzů / das im nun layd ist / das er den willen gottes nit gnůgsamlich volbringen mag. Da hebt dañ der mensch an zů betten / zů vasten / vnd sich üben in allen tugenden / nit das er daz thů auß gebot / auß zwang / auß gwonhait der kirchen / oō ander sachen. Sonder allain auß hoher begird vnnd liebin darinn er gegen got entzündt wirdt / vnnd dañ so volget erst der verdienst söllichs werck / vnd sonst nymmer mer. Vnd alsō volget die frucht aller gůter werck allain auß dem glauben / on den kain werck verdienstlich sein mag.

SOdich aber sölliche betrachtung des allmechtigen gottes / zů ainem einbrünstigem glauben vnd hitziger liebe ye mit ziehen wölte. So söltu darumb nit verzweyffeln / dañ diß ding stondt nit alwegen in dem willen des menschen sonder söltu wissen das der glaub ist ain gnad gottes / ja es wurdt auch söllich ynbrünstigkait etwa dem menschen vmb mer nachsenung vnnd Christlichs verdienst willen enzogen. Darumb so söltu dein bedürfftigkait vñ ellend gegen got erkennen vnd erklagen / vñ in demůtiglich anrüffen vnd bitten / mit den Aposteln vnnd dem haydnischen weyblin vnd sprechen / herr mer mir den glauben / kom meinem vnglauben zů hilff / vnd erfüll in mir / das ich auß blödig-

kait nit vermag/ dañ so will dir got sein gnad mittaylen vnnd nitt verzyhen. Dañ got zürnet nit mit denen die nit mögent/ sonder mit denen die nit wöllend.

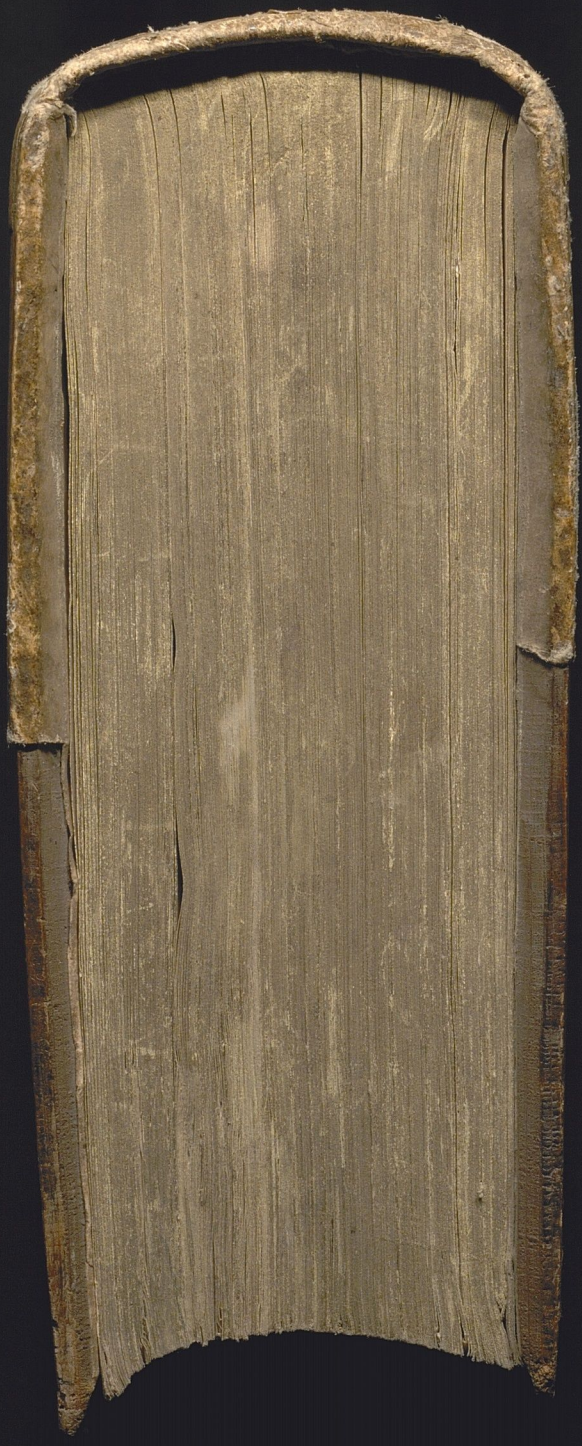
¶Sag mir hastu auch verdient da du noch nit warest/ dz dich got erschaffen hat. Nain. in kainerlay wege/ noch weniger kanstu verdienen das dir got dein sünd verzeücht/ damit du als sein Creatur in als den vnentlichen gott erzürnet hast/ aller wenigest kanstu verdienen/ das er dich Ewig selig mach. Darumb so gibt got sein gnad Er verzeücht die sünd. Er macht selig/ alles allein auß seiner lavtern/ puren vnd vngemessen gütigkait vñ barmhertzigkait/ glaubst du das/ so hastu vnd würst finden die belonung/ glaubstu das nitt/ vnd setzst dein hofnūg in dein verdienst/ so entzeüchstu got sein Erder jm allein hat vorbehalten selig zůmachen.

Dann was wir got thünd/ das sind wir jm schuldig als die Creaturn jrem schöpffer/ vnd er ist vns nichtz schuldig/ Sonnder was ee vns thůt/ ist als auß barmhertzigkalt. Darumb so sag ich beschlüßlich/ wirck en on den glauben. Jst gleich die Speyß schmacken/ aber nit niessen.

Confide fili Remittuntur tibi Peccata tua
Fides tua/ te Saluum fecit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568080998-12/fragment/page=12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568080998-12/fragment/page=13



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568080998-12/fragment/page=14

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568080998-12/fragment/page=15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568080998-12/fragment/page=16

Ain Christenli
che Maynũg: von den wer-
cken

¶ 2

x·rite colorchecker CLASSIC
mm

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568080998-12/fragment/page=17
Stadtarchiv Dessau-Roßlau